

Dieses Projekt wird gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung und
aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.



www.bmbwf.de



www.esf.de



„Gesund im Alter“

Annette Kersten ist 48 Jahre alt und arbeitet seit dem Abschluss ihres Dualen Studiums bei einem großen Träger der Behindertenhilfe in Süddeutschland. Die letzten vier Jahre davon hatte sie eine Stabstelle in der Weiterbildung inne, die ihr sehr viel Freude macht, neue Herausforderungen bietet und eine produktive Arbeitsatmosphäre unter den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen bietet. Gerade hat sie erfolgreich das Großprojekt „Chronos“ mit zum Abschluss gebracht, und eigentlich wäre jetzt die Gelegenheit, sich den Aufgaben zu widmen, die im letzten halben Jahr liegen geblieben sind und gleichermaßen zu ihrer Stellenbeschreibung zählen. Dazu gehört das Projekt „Gesund im Alter“, zu dessen erfolgreichen Start sie vor einem Jahr viele Ressourcen eingesetzt hat und das zu ihrer Zielvereinbarung hinzu zählt. Als problematisch empfindet sie in letzter Zeit das hohe Aufkommen neuer Weiterbildungsimpulse, die aus dem Vorstand an die Abteilung heran getragen werden. Frau Kersten empfindet es als zunehmende Belastung, dass, nachdem längere Zeit die Personalentwicklung hinten angestanden hatte, nun alles, was möglich erscheint, in kürzester Zeit umgesetzt werden soll. Dabei gelingt es dem Leiter des Fachbereichs unzureichend, Zuständigkeiten und Aufgabenpakete klar zu verteilen; vielmehr wird erwartet, dass sich jeder in alles einbringt. Frau Kersten sind ihre zahlreichen Überstunden dabei nicht entgangen, ebenso wie der zunehmende Krankenstand unter den Kollegen, der die Arbeitsbelastung verschärft. Nachdem sie in den vergangenen Monaten zu oft private Verabredungen absagen oder ihren Sport sausen lassen musste, beschließt sie, dass sie so unmöglich weiter arbeiten wird. In einem Gespräch darüber mit ihrem Chef hatte dieser zwar Verständnis geäußert, geändert hatte sich seitdem aber faktisch nichts. Unter diesen Umständen ist ihr in letzter Zeit manches Mal das gemeinsame Mittagessen der Abteilung zur viel geworden, dass sie zunehmend gezwungener empfindet und während dessen es meistens um Aufgaben und Zuständigkeiten geht. Vielmehr würde sie lieber zwei Mal pro Woche einen kleinen Spaziergang an der frischen Luft genießen und dabei ihren Kopf „ausrauchen“. Und das kommuniziert sie am nächsten Tag auch so ihren Kollegen gegenüber und bittet sie um ihr Verständnis. In ihren Kalender trägt sie sich feste Zeiten ein, zu denen sie gebündelt am Stück an der Ausarbeitung von „Gesund im Alter“ weiter arbeiten wird und meidet nun manchmal die konspirativen Kaffeepausen, die sie allzu oft mit zusätzlichen Aufträgen und Arbeitspaketen verlassen hatte. Zudem trägt sie sich die zwei Abende in den Outlook-Kalender ein, an denen die das Büro pünktlich zum Sport verlassen und sich dabei nur, falls dringend notwendig, aufhalten

Dieses Projekt wird gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung und
aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.



www.bmbf.de

www.esf.de



lassen will. Schließlich spricht sie Lisa, eine junge Kollegin darauf an und fragt, ob es einen Grund für ihren Rückzug gäbe? In dem Gespräch stellt sich heraus, dass sie und andere das neue Verhalten von Annette Kersten persönlich auf sich bezogen hatten. Diese Zweifel kann Frau Kersten aber lächelnd ausräumen und nach etwas Bedenken kann Lisa die Situation besser nachvollziehen. Das trifft aber nicht auf alle Kollegen zu, wie sich in den kommenden Wochen zeigt. Jedoch genießt es Frau Kersten, wieder mehr Ausgleich und Bewegung zu tanken und spürt, wie ihre Konzentrationsfähigkeit und gute Laune langsam wieder zurückkehren und ihre Bilanz ausgeglichener wird.

Für heute Nachmittag ist eine Abteilungskonferenz zur Vorbereitung der nächsten Vorstandssitzung angesetzt. Frau Kersten hat sich fest vorgenommen, sich heute nicht in neue Projekte involvieren zu lassen und bringt die Planungen zu „Gesund im Alter“ in die Besprechung ein. Es fällt ihr noch schwer, bei der Verteilung der Zuständigkeiten zu schweigen und sich auch nach Aufforderung und Überredungsversuchen nicht involvieren zu lassen. Am Ende der Sitzung spricht ihr Vorgesetzter sie daraufhin an und äußert seine Unzufriedenheit: Sie müsse verstehen, dass bei dem derzeitigen Krankenstand jede Hand gebraucht werde und dass er nur ungern auf ihre Erfahrungen aus „Chronos“ verzichten möchte. Er bittet sie, noch einmal über ihre Haltung nachzudenken und ihr am nächsten Morgen eine Rückmeldung zu geben, ob sie sich nicht doch vorstellen könne, in dem neuen Projekt die Koordination zu übernehmen.